

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 556.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. Geschäftsstelle: 20 Pf. pro Zeile und Woche. Bei längerer Anzeigendauer ermäßigt. Bei Anzeigen in der Provinz Sachsen 10 Pf. pro Zeile und Woche. Bei Anzeigen in der Provinz Sachsen 10 Pf. pro Zeile und Woche.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 57, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. Braunhaustr.
Gefertigt von: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Sonnabend, 27. November 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Defenbacherstraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Zschelle in Halle a. S.

Die Verhinderung der französischen Republik

hat in den letzten 25 Jahren schnelle Fortschritte gemacht und eine Höhe erreicht, die in der Generaldebatte der Kammer über das Budget den Deputierten Jules Roche zur Verhinderung veranlaßt, daß eine so fürchterliche Last wie die französische Staatsschuld zu seiner Zeit und in seinem Lande ein Volk bedrückt habe. Der gegenwärtige Finanzminister Mr. Cochery war im Jahre 1895 Generalberichterstatter der Kammer für das Budget. Damals erklärte er kategorisch, daß ein weiteres Anwachsen der staatlichen Verbindlichkeiten um jeden Preis verhindert werden müsse. Die Schuldkapitalien des französischen Staatsfonds belief sich damals auf 3263 Millionen Francs. Für das Rechnungsjahr 1910 beträgt die 4243 Millionen Francs, sie ist also in 15 Jahren um rund eine Milliarde Francs oder im Jahresdurchschnitt um 66,7 Millionen Francs gewachsen. Die französische Staatsschuld hat den Betrag von 42 398 Millionen Francs erreicht. Dazu treten noch die Schulden der Departements und der Gemeinden im Gesamtbetrage von 4,8 Milliarden Francs. Die Nationalbank besitzt sich danach auf über 47 Milliarden Francs oder 37,6 Milliarden Mark. Es entfallen also in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung nahezu 1000 Mk. Staats- und sonstige öffentliche Schulden. Demgegenüber steht ein Nationalvermögen, das mit einem Werte von 245 Milliarden Francs auf keinen Fall zu niedrig eingeschätzt ist. Somit wäre nach einer fünfteiligen dieser Summe, als durch die schwebenden Verbindlichkeiten ausgeglichen, von dem französischen Nationalvermögen rechnermäßig in Abzug zu bringen, und die produktive und steuerliche Leistungsfähigkeit der Nation muß für den Finanzdienst, den diese Anleihe summe erfordert, vorweg in Anspruch genommen werden.

Zu den Deutschen Reich liegen die Verhältnisse erheblich günstiger. Ende 1908 betragen in Deutschland die öffentlichen Schulden 26,2 Milliarden Mark, davon waren über 14,5 Milliarden Reichsmark. Die öffentlichen Schulden der Bundesstaaten und 7 1/2 Milliarden Reichsmark der Gemeinden. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in Deutschland Ende 1908 an Reichsschulden 63,8 Mk., an einzelstaatlichen Schulden 213,4 Mk., an Schulden der Gemeinden (im Jahre 1907) 240,5 Mk. Der Anteil an der Gesamtlast der öffentlichen Schulden beträgt für den einzelnen Bewohner des Deutschen Reiches 416 Mk., ist jedoch noch nicht halb so groß wie die Belastung auf den Kopf der Bevölkerung in Frankreich. Dasselbe wird auch nach Behebung der bevorstehenden Reichsanleihe, die die Reichsschuld auf 5 Milliarden antreiben läßt, der Fall sein.

Aus dem neuen Reichsetat.

Der Nordd. Allg. Ztg. teilt aus dem neuen Reichsetat folgende Daten mit:

Der Gesamtwert aus Zällen, Steuern und Gebühren werden auf 1 411 620 000 Mk. veranschlagt. Davon entfallen auf Zölle 631,9 Millionen, Tabaksteuer 141,300, Zigarettensteuer 23 711 000, Zundersteuer 47 178 000, Salzsteuer 55 048 000, Weinsteuer 150 000 000, Schamweinsteuer 10 210 000, Vermittlungssteuer 15 031 000, Zinsversteuerung 10 010 000, Banksteuer und Lotteriesteuer abgaben von vier 111,5 Millionen, Beschäftigtensteuer 20 Millionen Mark usw.

Der Etat des Reichshaushalts betragen die Einnahmen 19 228 870 Mk. (weniger 3 196 840 Mk.). Davon stammen aus dem Wagnis 19,1 Millionen. Es soll im Jahre 1910 mit der Wagnis von Zölle, Akzisen und Auspöhlungen fortzuführen werden. Der wöchentliche Ueberschuß von 18 Millionen soll zur Fortdauernden öffentlichen Ausgaben beitragen 290 487 261 Mk. An Beihilfen für Hilfsbedürftige Reichsteilnehmer sind 23 020 770 Mk. (mehr 896 770 Mark) eingestellt. Aus der Reichserbschaftsteuer werden 18 750 000 Mk. (weniger 13 750 000 Mk. mehr). Die einmaligen öffentlichen Ausgaben belaufen sich auf 21 897 212 Mk. (weniger 5 261 437 Mark).

Der Etat der Reichsschuld veranschlagt die öffentlichen Einnahmen auf 29 734 294 (mehr 8 072 284) Mk. China zahlt als 9. Zinsrate 10 716 760 Mk., als Tilgungssatz 640 167 Mk. Von den fortdauernden Ausgaben von 215 683 457 (mehr 18 893 408) Mk. entfallen 182 755 000 auf Verzinsungen. Zur Verminderung der Reichsschuld ist der Betrag von 51 008 967 (mehr 6 571 708) Mk. eingestellt. Die gesamten Reichsschulden betragen am 1. Oktober abgesehen von den im Umlauf befindlichen unverschuldeten Schuldanweisungen — in Millionen: 4proz. Schuldverschreibungen 410, 3 1/2proz. 2020, 3proz. 1783,5, 4proz. Schuldanweisungen 340, zusammen 1553,5 Millionen.

Deutsches Reich.

Der Reichsforster des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, zum Reichsforster des am 1. Januar kommenden Jahres in den nachfolgenden Provinzpräsidenten der Provinz Sachsen, Grafen von Schell-Wechsungen, ist der herzoglich anhaltische Staatsminister Graf, Graf von Dillwitz in Dessau ernannt worden.

Der Ministerpräsident des Reichspräsidenten Dr. von Weizsäcker hat sich nach Berlin begeben.

Reichstagswahl (Amtliche Meldung).

Bei der Reichstagswahl im Saalekreise (Saale) (Saale) (Saale) am 22. November für insgesamt 23 640 Stimmen abgegeben worden. Davon erzielte Nationalvereinspartei (Nationalvereinspartei) 12 374, Erweiterte Sozialdemokratische Partei (Sozialdemokratische Partei) 11 271 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Deutschland und England.

Die Londoner „Empire Review“ veröffentlicht einen rühmenden Artikel über Staatssekretär De Brouckere und dessen Londoner Wehen. Der Artikel schließt: Die Zukunft Deutschlands und die Deutschlands sind nicht getrennt von einander. Wir wollen ihre Verbündete sein, und während wir jeder Nation das Recht zueräumen, das handelspolitische System anzuwenden, das ihren besonderen Bedürfnissen am besten entgegenkommt, zusammen voranzuschreiten unter dem Banner des Friedens und des gegenseitigen guten Willens. Neben, wie die Verbündeten, führen diesem Ziele entgegen. Je mehr Deutsche und Engländer einander kennen lernen, desto besser werden wir einander wahrheitsgemäß verstehen können, und desto schneller werden jene Eifersüchteleien und der Argwohn verschwinden, die in den letzten Jahren jener vollkommenen Harmonie im Wege standen, die zu fördern im Interesse beider Völker der Ehrgeiz und das Ziel der Engländer und der Deutschen sein sollte.

Ein Aufruf der Arbeitgeberorganisationen teilt,

was wir aus Essen erfahren, mit, daß der Zwangsarbeitsnachweis schon am 1. Dezember in Kraft treten sollte. Die Arbeitgeberchaft wird aufgefordert, sich zu keiner weiteren Bewegung hinsetzen zu lassen, sondern jeder, der zu einem eigenmächtigen Vorgehen zugeht, energig auf die förmliche Klage und auf die Pflicht, Gewerkschaftsdisziplin zu halten, hinzuwirken. Der von den Organisationsleitungen am 24. d. Mts. gefasste Beschluß, daß die auf den Arbeitsnachweis bezüglichen Verhandlungen im Reichstag und deren Ergebnis abgewartet werden sollen, die weitere Schritte in dieser Sache unternommen werden, müßte nach der einmütigen Heberzeugung der Beschäftigten der veränderten Situation ausdrücklich erhalten werden. — Wie der Arbeitgeberverband im Anschluß hieran mitteilt, ist bei dem am Freitag angegebene Termin für das Inkrafttreten des Arbeitsnachweises wird zu dem bereits früher bestimmten späteren Termin eingereiht werden.

Ausland.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer kam es am Freitag zu einem Zwischenfall. Der Deputierte Fernand Bouillon nannte den Deputierten Reugezac einen Reugezac, worauf Reugezac ihm seine Feigen sandte.

Großbritannien.

Zwischen den beiden Häusern des Parlaments ist bezüglich der Wirtschaftslage vom 5. November ein Kompromiß zustande gekommen. Die Regierung hat gewisse Zugeständnisse gemacht, und das Oberhaus hat in den Punkten, über die bisher keine Einigung erzielt war, schließlich nachgegeben.

Griechenland.

Aus Athen wird uns gemeldet: Die Lage des Kabinetts gestaltet sich wieder kritischer, da die Militärs in bringen der Idee der Reinigung der Beamtenkorps fordert. Die Zeitung „Chonos“ richtete heftige Angriffe gegen den Direktor der hellenischen Altertümer, der das Land verlassen mußte. Da die hellenischen archaischen Schulen durch das genannte Organ in die Angelenheit mit hineingezogen worden sind, haben die fremden Gelehrten einen Protest an die Regierung gerichtet.

Die Vereinigten Staaten und Chile.

Die „Agence Havas“ erfährt, wird die Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Chile dem Schiedsrichter König Eduard unterbreitet werden.

Der Ausgang der Reichstagswahl in Halle a. S. Saalkreis.

Die Freitagabend 10 Uhr wurden gezählt: Für Reimann, Kandidat der bürgerlichen Parteien, 21 154 Stimmen, für den Sozialdemokraten Stunert 25 434 Stimmen. Die wenigen noch ausstehenden Wahlbezirke ändern an dem Endergebnis nichts. Im Januar 1907 wurden 25 249 Stimmen für den Freiwilgen Schmidt, 21 041 für Stunert abgegeben.

Als die Sozialdemokratie hat diesmal siegt, die bürgerlichen Parteien sind unterlegen, das Bürgerturn ist sich nicht allenthalben bemüht gewesen, welche Skulptur wurde durch diese Reichstagswahl in Gefahr gekommen sind. Die Partei der Nichtwähler ist größer geworden, als sie es das letzte Mal war. Die glückliche Saat, welche die Sozialdemokratie durch Verhinderung, durch die Auflockerung der schlimmsten Leiden und der niedrigsten Triebe geist hat, ist üppig ins Kraut geschossen und die aufspringenden Giftblumen haben den gesunden Menschenverstand mit ihrem Dunst umgibt. Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß die 8000 Nichtwähler, die nicht zu bewegen waren, an die Wahlurne zu treten, nicht der Sozialdemokratie zugehören. Sie sind Angehörige des Bürgerturns und es wäre ihre Pflicht gewesen, ihr Wahlrecht auszuüben. Sie haben es nicht getan, obwohl gerade sie nachher am Verhältnisse oder bei sonstigen Gelegenheiten am meisten zu vernichten pflegen, wenn nicht alles nach ihrem Wunsch geht. Es ist aber ebenso unzulässig, daß eine große Anzahl Wähler diesmal für den sozialdemokratischen Kandidaten getrimmt hat, die sonst liberal gewählt haben würden, wenn sie nicht des Glaubens gewesen wären, Grund zur Verzweiflung zu haben, der sie nun den idyllischen Ausdruck mit dem sozialdemokratischen Stimmzettel meinten

geben zu müssen. Die Schuld hieran muß der liberalen Presse zugeschrieben werden, die sich nicht genug tun konnte in der Verteilung der Finanzreform, weil sie nicht ganz nach Wunsch ausgefallen war. Man hat eine künstliche Entzündung hervorgerufen, die sich nun gegen den Freiwilgen selbst gekehrt hat. Ein weiterer Grund für die jetzige Niederlage der bürgerlichen Parteien mag auch der gewesen sein, daß es diesmal an einer alle begünstigenden Wahlparole fehlte. Die Erfüllung der alle Staatsbürger befallenden Staatsaufgaben und Staatsnotwendigkeiten in gewöhnlichen Zeiträumen ist kein begünstigender Nährboden, auf dem die nationale Bevölkerung üppig gedeiht. Um so höher ist die Einsicht und die Pflichttreue der Konserverativen und mittelständlichen Wähler anzuerkennen, die sich trotz allem und allem aufgemacht haben, um einen Kandidaten zu wählen, der nur das eine für sich in Anspruch nehmen konnte, daß er der freiwilgen Volkspartei als einer Partei angehört, welche die allgemein-schädliche Sozialdemokratie bis aufs Messer bekämpft. Diese konserverativen Wähler haben in klüger Beurteilung der Dinge ihrer staatsbürgerlichen Pflicht genügt, weil sie wissen, daß jeder sozialdemokratische Wähler eine Claque bedeutet zum Erlolge der sozialdemokratischen Weltanschauung, einem Erlolge, der sich aufbaut auf den Trümmern der bürgerlichen Gesellschaftsordnung.

Die konserverativen Wähler trennt ja auch eine Weltanschauung vom Liberalismus. Denn es besteht ein Gemeinsames, das uns aber voneinander von der Sozialdemokratie scheidet. Dieses Gemeinsame ist der Wille, daß wir nicht gelassen sind, die Art des Unmutes an geschäftlich bedauerndes legen zu lassen, die Heberzeugung beim Konserveratismus und Liberalismus, daß nur in der Pflege und Bodhaltung unseres deutschen, von der internationalen Sozialdemokratie befangenen Volkstums an der Erhaltung unseres nationalen Lebens, in der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zu Vaterland und Vaterland die starken Wurzeln unserer Kraft und unseres Gedeihens liegen. Es ist tief bedauerlich, daß die Partei der Nichtwähler sowohl wie die der Verzerrten, die sozialdemokratisch gewählt haben, obwohl sie nicht Sozialdemokraten sind, sich so wenig der Zusammenhänge bewußt ist, die unter sozialistischen und weltanschaulichen Leben beeinflussen und regieren. Würden diese Leute ein größeres Verständnis für die politischen, für die Staatsnotwendigkeiten besitzen, ein Verständnis, das sich gründet auf die Einsicht in das politische Weltgetriebe, dann hätten sie sich nicht von der Gleichgültigkeit, von der Verzerrung über Dinge, die ihnen wider den Strich angehen sind, von Erbitterung und dergleichen mehr leiten lassen. Sie würden, selbst wenn ohne Beweiserklärung, ihre Stimme für die Erhaltung eines Staatswesens in die Waagskale geworfen haben, das ihnen die Lebensmöglichkeit in höherer Nähe gewährt, als das jemals früher der Fall gewesen ist.

Die Sonderlandeskandidatur der Polen konnte nach Lage der Dinge irgend welchen Erfolg nicht haben. Der polnische Kandidat hat denn auch nur wenige Stimmen erhalten. Die Bedeutung des Wahlsieges der Sozialdemokratie liegt nicht darin, daß sie den vielen Wahlen in ihren Reihen im Reichstage eine weitere angeht hat, sondern daß nach außen der Ansehens erweist wird, das Sächsische Bürgerturn habe nicht mehr die Kraft beiseite, sich aus Eigenem der roten Gefahr zu erwehren. In Wirklichkeit wäre es ein Leichtes gewesen, den Sieg der Sozialdemokratie zu verhindern und den Wahlkreis den bürgerlichen Parteien zu erhalten. Wenn man sich und nichtern die Dinge betrachtet, so muß man eben zu der Auffassung gelangen, daß die Werbestraft des Liberalismus doch zu gering ist, um sowohl die Nichtwähler, wie die durch den sozialdemokratischen Stimmzettel profitierenden Nichtsozialdemokraten für sich zu gewinnen. Die Anhänger der konserverativen Parteien haben treu und redlich den für diese Wahl mit den Liberalen gelieferten Waff gehalten, an ihnen hat es nicht gelegen, wenn der Wahlkreis verloren ging. Aber der Liberalismus selbst hat seine Wehren nicht zusammenhalten können, und so ist denn sehr zu erwidern, ob man ihm bei künftigen Gelegenheiten wieder Gewaltsamkeit leistet. Der Liberalismus hat bei der Auflockerung der Finanzreform für seine parteipolitischen Zwecke mit dem Feuer gespielt und hat sich nun die Finger daran verbrannt. Wir werden Veranlassung haben, darauf zurückzukommen.

In vielen Bezirken der Stadt ist die Wahlbeteiligung eine sehr große gewesen in einzelnen dieser Bezirke haben bis zu 90 und mehr Prozent gewählt. In anderen Bezirken waren es allerdings weniger. Zu den meisten dieser Bezirke oder nahmen die Stimmen für den bürgerlichen Kandidaten ab, für den sozialdemokratischen zu gegenüber der letzten Wahl. Es kann sonach gar keinem Zweifel unterliegen, daß es eben liberaler Wähler gegeben sind, die diesmal abfielen, denn ausgedehnter ist es, daß hier konserverative Wähler für den Sozialdemokraten getrimmt haben könnten. Der Schicksalsdienst also geschickter. Ein bezeichnendes Verdienst an dieser Arbeit haben sich unsere Studenten, aber auch die Mitglieder des Reichsverbandes

215. M. Gallertener Siegelgut bis 220 M., geringe Glättler bis — M., mittel do. bis — M., prima do. bis 105 M., geringe Birtenmutter mittel do. bis — M., prima do. bis — M., geringe Birtenmutter

616 — M., mittel do. bis 200 M., prima do. bis 215 M., mittel Folener bis — M., prima do. bis 210 M., Epaltes Sand, feine Regen bis 220 M., do. — M., andere Regen bis 220 M., Ankeren, n. n.

Seilert, vergolft bis —, Steyrer, vergolft bis 210, Ostgäuer, vergolft bis 200 M., Ruffen, vergolft bis 200 M., Englische, vergolft bis 195 M., Schafwolle, vergolft bis 200 M., Ostgäuer, vergolft bis 200 M., für Ausverkauf bis Ostern werden ein Markt noch begehrt.

17. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November vorstehende betreffende Nummern in der Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (Obne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) and lottery numbers. Includes sub-sections for 1000 Gewinne, 500 Gewinne, 250 Gewinne, 100 Gewinne, 50 Gewinne, 25 Gewinne, 10 Gewinne, 5 Gewinne, 2 Gewinne, 1 Gewinn.

17. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November vorstehende betreffende Nummern in der Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (Obne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) and lottery numbers. Includes sub-sections for 1000 Gewinne, 500 Gewinne, 250 Gewinne, 100 Gewinne, 50 Gewinne, 25 Gewinne, 10 Gewinne, 5 Gewinne, 2 Gewinne, 1 Gewinn.

17. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November vorstehende betreffende Nummern in der Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (Obne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) and lottery numbers. Includes sub-sections for 1000 Gewinne, 500 Gewinne, 250 Gewinne, 100 Gewinne, 50 Gewinne, 25 Gewinne, 10 Gewinne, 5 Gewinne, 2 Gewinne, 1 Gewinn.

17. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November vorstehende betreffende Nummern in der Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (Obne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) and lottery numbers. Includes sub-sections for 1000 Gewinne, 500 Gewinne, 250 Gewinne, 100 Gewinne, 50 Gewinne, 25 Gewinne, 10 Gewinne, 5 Gewinne, 2 Gewinne, 1 Gewinn.

17. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November vorstehende betreffende Nummern in der Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (Obne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) and lottery numbers. Includes sub-sections for 1000 Gewinne, 500 Gewinne, 250 Gewinne, 100 Gewinne, 50 Gewinne, 25 Gewinne, 10 Gewinne, 5 Gewinne, 2 Gewinne, 1 Gewinn.

17. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November vorstehende betreffende Nummern in der Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (Obne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) and lottery numbers. Includes sub-sections for 1000 Gewinne, 500 Gewinne, 250 Gewinne, 100 Gewinne, 50 Gewinne, 25 Gewinne, 10 Gewinne, 5 Gewinne, 2 Gewinne, 1 Gewinn.

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

urn:nbn:de:hbz:3:1-17113370-16872166X19091127-12/fragment/page=0003



